

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1.90 M., durch den Boten frei ins Haus 2.10 M.; durch die Post 2.52 M. einschließlich Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2.40 M. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:  
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpolige Zeile ober deren Raum 30 Pf., im Bekameteil 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachverlegungen 20 Pf. mehr. Plakatschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Annahme 9 Uhr vormittags.

Nr. 223

Sonntag den 22. September 1918

45. Jahrg.

## Feindliche Teilangriffe vor unseren Stellungen abgewiesen.

### Die Heuchelei der Entente.

Das uns die Note Búrriáns den Frieden bringen werde, daran dachte in Deutschland wohl niemand, aber das eine Gute hat sie doch zur Folge gehabt, daß nun den Staatsmännern der Ententemächte und allen voran dem Oberbefehlshaber Wilson, die heucheligen Mäße, die sie über vier Jahre lang getragen haben, auch vor den Augen der Neutralen endgültig abgerissen wurde und daß sie sich als das entpuppt haben, wofür wir sie schon längst gehalten haben, als Eroberungspolitiker schlimmster Sorte. Es handelt sich in diesem Kampfe um nichts anderes als um die Befestigung der anglo-amerikanischen Welt Herrschaft für alle Zeiten. England allerdings ist in den Krieg eingetreten, um seine eigene Welt Herrschaft sicherzustellen und weiter auszu dehnen. Dieses Ziel hat es nicht erreichen können, ohne einen Partner in das Geschäft mit aufzunehmen. Der ursprünglich stille Feindhaß, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, wollten aber schließlich nicht nur die Finzen des Kapitals haben, das sie im Kriege zugunsten der Entente angelegt hatten, sie wollten als tätige Mitarbeiter am ganzen Geschäftsgewinn teilhaben und über den Krieg hinaus an der Weltausbeutung gleichberechtigts beteiligt sein.

Ja, wenn man die Zeichen der Zeit versteht, so kann man vielleicht schon jetzt sagen, daß die Vereinigten Staaten sich als die führende Weltmacht der Zukunft und über England in Kürze hinwegzuziehen gedenken. Schon jetzt stellen sie sich finanziell und wirtschaftlich stärker als das Mutterland und glauben auch in politischer Hinsicht sich über die Wünsche der „Norman“ England hinwegsetzen zu können. Ohne erst die übrigen Ententemächte zu befragen, haben Wilson und seine Ratgeber die österreichische Friedensnote abgelehnt, ehe sie noch von ihren Verbündeten geprüft werden konnte. Herr Wilson fühlt sich nicht nur als der unbedrängte Herrscher von allen zwischen Japan und den Vereinigten Staaten, dann aber vielleicht auch zwischen diesen und dem Mutterland England. Bei solchen Auseinandersetzungen aber ist es nicht gut, daß eine starke dritte Macht vorhanden ist. Ebenso wie England durch die Vernichtung Deutschlands seinen stärksten Konkurrenten beseitigen will, befehrtigt der amerikanische Imperialismus, das Japan und vielleicht sogar einmal England selbst in einem starken Deutschland einen Nächstbalk gegen amerikanische Machtansprüche finden könnte. Deshalb will es in diesem Kriege keinen Verständigungsabschieden mit Deutschland.

Allerdings gab es einmal eine Zeit, in der Wilson mit der vollen Überzeugungskraft seiner tönernden Worte erklärte, in diesem Kriege solle es keine Sieger und keine Besiegten geben. Aber das war zu einer Zeit, als die Vereinigten Staaten noch die Hoffnung hegen, daß der unentschiedene Krieg in Europa die Machtverteilung zwischen den beiden in den Kampf verwickelten Gruppen so vornehmen werde, daß die Vereinigten Staaten das Bündeln an der Waage bilden würden. Das ist jetzt vorbei. Der amerikanische Imperialismus will mehr sein als das Bündeln an der Waage, er will kein Gezwicht so in die Waagschale werfen, daß sie sich voll-

### Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 21. Sept. (Großes Hauptquartier.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht.

Lüttich von Westen wurde ein heftiger Teilangriff abgewiesen. Alle Erdarbeiten sind zwischen Kops und Scarpe. Bei Abwehr englischer Patrouillen, die nördlich vom La Basse Kanal vorrückten, machten wir 50 Gefangene.

##### Heeresgruppe von Doehn.

Zwischen Conzeancourt und der Somme zeitweilig starke Artillerieartillerie. Ein englischer Teilangriff nordwestlich von Bellecourt scheiterte vor unseren Linien. Schließlich der Somme nahen wir unsere noch weit vor der Stellung belagerten Fortruppen auf diese zurück und räumten somit auch Gortingen le Grand.

##### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Vauxaillon und Joux folgten am Abend heftigen Feuer feindliche Angriffe. Auf dem Höhenrücken westlich von Joux machte der Feind Fuß. Im übrigen wurde er abgewiesen.

##### Heeresgruppen von Gallwitz und Herzog Albrecht.

Keine besondere Geschehnisse.

Ostler Generalquartiermeister Ludendorff. (B. Z. V.)

#### Die politischen Ziele der Entente.

Wafel, 21. Sept. (Priv.-Telegr.) Der „Fürstliche Anzeiger“ schreibt heute: Es besteht kein Zweifel darüber, daß die aus den allierten Ländern herüberströmenden Antworten auf das letzte Friedensangebot geäußert sind, die Bestimmungen und das Volk der Mittelmächte anzureizen und zu einigen. Denn wenn die Mittelmächte, ganz gleich, ob freiwillig oder gezwungen, die neuen Bedingungen der Alliierten anerkennen, so finden Deutschland und Österreich zu Staatengebilden dritten und vierten Ranges herab, deren Bedeutung für das politische Gleichgewicht Europas völlig belanglos wäre. Eine derartige Verschlebung der Machtverhältnisse wäre auch im Interesse der Heinen, abseits des Krieges lebenden Nationen Europas keineswegs gelegen, abgesehen von der durch feinerlei Abzügen zu verheerenden Verarmung eines großen Staates.

#### Erfolgsloses Vordringen

##### gegen die Siegfriedstellung.

Aus dem Haag, 21. Sept. (Priv.-Telegr.) Aus London wird gemeldet: Die Alliierten setzen in ihren Bemühungen über den jüngsten Ansturm der Engländer gegen die Siegfriedstellung, daß das gerissene Vorgebirge der Verwendung von Tanks sehr hinderlich sei, da die Tanks lange Zeit an der gleichen Stelle ständen und so dem feindlichen Artilleriefeuer ausgesetzt sind und die eigenen Mannschaften nicht genügend unterlügen können. Der Ansturm der britisch-französischen Truppen gegen das heftige Feuer der gut eingeschlossenen deutschen Artillerie sei sehr verlustreich gewesen. Deito höher sei der letzte Erfolg der englischen Truppen zu bewerten.

#### Englands Furcht vor Amerika.

Berlin, 21. Sept. Unter der Überschrift „Englands Furcht vor Amerika“ behauptet die „Nord. Allgem. Ztg.“ einen Zeitartikel der „Times“ über englisch-amerikanische Schiffsfahrtsfragen und sagt: Die Ausführungen der „Times“ zeigen in ihrer Verleumdung, von welchem Gefühl das englische Volk heute, 7 Jahre nach dem Eintritte Amerikas in den Krieg, den Vereinigten Staaten gegenüber erfüllt ist. Wie tief muß sich das Gift des Hasses schon eingekesselt haben, wenn ein Blatt wie die „Times“ sich in so wenig büßensfähigen Worten über die Sorgen Englands ausläßt, daß die Entschlebung der amerikanischen Handelsflotte während der letzten Monate jedem Engländer deutlich vor Augen führt, was auf dem Spiele steht: Englands Vormachtstellung in Schiffsahrt und Handel.

#### Die französischen Sozialisten

##### gegen Clemenceau.

Basel, 21. Sept. (Priv.-Telegr.) Die Partier „Sunnaité“ schreibt, daß die Sozialisten der Kammermehrheit Clemenceaus Anschlag über die österreichische Note, wie er sich in der Presse geäußert habe, nicht unterstützen können.

(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

ständig zu seinen Gunsten neigt, während die andere als zu leicht, um für die Zukunft größerer Beachtung wert zu sein, in die Höhe schnellen soll. Es ist der aneingeschänkte Bemühtungs wille, der in der Ablehnung des österreichischen Friedensangebotes durch die Vereinigten Staaten zum Ausdruck kommt. Deutschland soll Schlaf-Bohnen und seine Kolonien verlieren, Österreich und die Türken sollen zerstört werden und alle Verbündeten sollen der freien wirtschaftlichen Entwicklung beraubt werden. So steht der Frieden Wilsons aus, desselben Wilsons, nach dessen Meinung aus diesem Kriege kein Staat als Sieger oder Besiegter hervorgehen sollte. Das war aber nur zu der Zeit, als die Kriegsschlachten der Entente sehr schlecht standen. Jetzt aber, nach dem letzten Erfolg der Alliierten, hofft diese, alle ihre Planausichten, die sie bisher mehr oder minder zu verbergen trachtete, offen kundgeben zu können. Auch die Neutralen sehen nun, was es mit einem auf anglo-amerikanisches „Recht“ gegründeten Völkerverbund auf sich hätte. Die Regierungen Englands, Amerikas und Frankreichs sind eroberrungslustiger als unsere ausweichendsten Alldeutschen. Das deutsche Volk aber und seine Verbündeten, die diesen Krieg von Anfang an lediglich für ihre Erziehung geführt haben, werden unseren Feinden zeigen, wie sehr sie sich verrechnet haben, und daß der bewußte Mangel auch heute noch inlande ist, irgend einen Himmel, der glaubt, ihm im Weltgetriebe allzu anhaft auf die Süßeneragen treten zu dürfen, über den Grenzen zu schmeilen.

## Der Weltkrieg.

### Beendigung des Krieges im nächsten Frühjahr?

Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ teilte Finanzminister Cloum am Mittwoch dem Finanzansicht der Kammer mit, daß er mit der neuen Kriegskreditforderung, die zwischen 15 und 20 Milliarden betragen werde, hoffe, die Kosten des Krieges bis zum Frühjahr gedeckt zu haben. Vielleicht würde das die letzte Forderung des Krieges sein, wenigstens sei die Hoffnung für die Beendigung des Krieges bis zum Frühjahr gegeben.

### Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Abendbericht besagt: Berlin, 20. Sept. abends. (Mittl.) Von den Kampfzonen nichts Neues.

#### Von den Kämpfen an der Westfront.

Aus Berlin wird gemeldet: Den am 18. September unter schweren Verlusten zusammenbrechenden Durchbruchversuch zwischen Cambrai und St. Quentin haben die Engländer und Franzosen am 19. September im nördlichen Teil der Angriffsfront nicht wiederholt. Es kam lediglich zu kurzen Teilangriffen. Am Morgen wurden die Engländer südwestlich von Gueslain abgewiesen. Um 11 Uhr verdrängten sie im Abschnitt Cresp-Cempire unter starker Tanksetzung vorzuehen. Nachdem ein großer Teil Tanks vernichtet war, machten die übrigen Feuert und die englische Infanterie flüchtete in ihre Ausgangsstellungen zurück. Am Nachmittag schiederten Teilangriffe bei Gouzeaucourt und ein Angriff, der sich im Gouzeaucourt vorbereitete, wurde von dem zusammengefaßten deutschen Artilleriefeuer erschlagen. Ein Zeitweiliges nordöstlich Gouzeaucourt blieb im deutschen Besitz. Die englische Infanterie gegen die wiederholten kurzen Angriffe zwischen Gueby und Cempire konnten die Engländer sich lediglich in verflüchtete Stellungen nordwestlich Cempire weiter festhalten.

Bei den südlichen Teilen der Angriffsfront vom Doman-Wahe bis an die Somme gingen Engländer und Franzosen nach Hartem, um 5 Uhr morgens einfallenden Feuer an geschloffenen Angriff vor. Von dem deutschen Artilleriefeuer bereits in der Entwicklung gefaßt, wurde die feindliche Infanterie auf der ganzen Front unter empfindlichen Verlusten in ihre Ausgangsstellungen zurückgezogen. Um 12 Uhr mittags schloßen die Engländer und Franzosen von neuem heftigste Angriffsversuche vor. Wiederum wurden alle Angriffe abgewiesen. Mit Sanbaraten stießen deutsche Sturmtruppen dem weichen Gegner nach, säuberten Oberflächenschiefer vor den

deutschen Linien und brachten Gefangene und eine große Anzahl Maschinengewehre zurück. Bei Ginnung-Lo-Grand gelang es, die deutschen Linien zu verwickeln. Zwischen Milette und Misne stieß ein amerikanisches und 7 über vorgetragener eigener Mannschaft weislich, sowie mit einem Kampfschiff zusammen. In hartnäckigem Kampfe wurden die Franzosen zurückgedrängt.

#### Fod's Stellungplan.

„Zeit Journal“ meldet von der Front: Fod's Vorkämpfbarkeit bereitet auf neue Kämpfe vor, womit der dritte Akt der großen Offensive beginnen würde. Ein Armeebefehl Fod's „erläuterte“ den Truppen das Frie- denangebot Dierckx-Ingauris und mahnt zur Anspannung aller Kräfte für die ferneren Aufgaben.

#### Vor weiteren schweren Kämpfen.

Im Vorwärtsgange der Siegfriedstellung verhalte der Feind seine Angriffe gegen das eigentliche Stellungslinien in den letzten Tagen weiter vorzuziehen und durch den Einfluß von Taunfollen seien bei Donau erzwungen Vorteil weiter auszunutzen. Dielem Plane ist jetzt durch die Überleitung des Vorgeländes ein Ziel gesetzt worden. Während die Angriffe bisher nur einen kritischen Charakter hatten, mit einem reichlichen Erfolg in Kämpfen in nächster Zeit zu rechnen.

### Der Krieg mit Italien.

Der Österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

#### Wien, 20. Sept. Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsausbruch.

Die Kämpfe an der westlichen Ostfront lebten getrennt auf neuem Fuß. Nördlich des Col di Isabella und des Col del Ruffa gelang es den Italienern, vorübergehend in unsere Gräben einzudringen. — Ungeahnt einschender Gegenstoß warf sie jedoch wieder hinaus. Westlich des Molino und im Gebiet des Col del Delfo schlugen unsere braven Regimenter die italienischen Angriffe in ersten bittersten Kämpfen zurück. Unsere Feinde erlitten schwere Verluste. Bei San Dona distanzierte abermals ein feindlicher Überangriff.

#### Westlicher Kriegsausbruch.

Bei den k. u. k. Truppen keine besonderen Kampfhandlungen.

#### Albanien.

Geringe Gefechtsstärke. Die feindlichen Fluganlagen von Balona wurden durch unsere Flieger mit Erfolg angegriffen.

Der Chef des Generalstabes. (W. I. V.)

### Vom Seekriege.

#### Wo bleibt die See-Offensive der Entente?

In der Pariser „Information“ verlangt der Admiral Degout in einem stark pessimistischen Artikel die von ihm so oft erwähnte maritime Offensive der Entente. Er schreibt, so schreibt er, was durch gewisse Nachrichten nur kurzem bestimmt voraussetzen. Sie wird sowohl durch den geringen Menschenverstand, wie durch militärische und maritime Notwendigkeiten bedingt, jedoch läßt sie erneut auf sich warten. Die Lage ist jetzt die, daß der Unterseebootkrieg trotz seiner für den Monat August angeführten Bedeutung, nicht vornehmlich durch einen Erfolg des neuerbauten U-Bootes immer noch ein monatlicher Fehlbetrag von 318.000 Tonnenn bleibt, was jetzt offiziell angegeben wird. Man hat jetzt folgende Wahl: Entweder das Fortsetzen amerikanischer Streitkräfte einzulassen, wobei niemand denkt, oder durch Einkürzungen, was wir lieber sehen, empfindliche Entbehrungen auf uns zu nehmen. Degout schreibt dann weiter: Schließlich gibt es bei den Neutralen trotz aller Überläufe immer noch Sabotagen. Aber gerade wegen ihrer Verhalte halten sie diesen Sabotagen anhänglich. Wenn eine feilige maritime Offensive der Neutralen sicherer wäre, würden sie schon wieder fahren, und dann würde Frankreich nicht mehr so sehr wie bisher die Folgen der unabhingigen zunehmenden Verteuerung spüren, welche der fortgesetzte Antirussischer amerikanischer Truppen nach sich zieht.

### Der Luftkrieg.

#### Ein englisches Eingeländnis.

Trotz aller Mißerfolge hat die feindliche Presse sich immer wieder bemüht, die großen Erfolge der deutschen Luftkrieger zu verkleinern und ihren Ländern und den Neutralen vorzumachen, die deutsche Luftmacht sei zum Kräfte gelassen. Besonders nach dem Eintreffen der amerikanischen Hilfe erob sich im gegenseitigen Lager viel Vorn, daß die langwierige Luftüberlegenheit nun endlich erlosch. Um so mehr merkwürdiger erweist sich in diesem Zusammenhang dem englischer Unteroffizier in der „Daily Mail“ vom 7. August. Der Herausgeber C. G. Owen bemerkt sich dort zu folgendem Eingeländnis:

„Trotz eines Luftministeriums, eines besseren Luftministeriums, als von verbleiben, und seines Stabschefs, die beide mit vollem Ernst die Überlegenheit in der Luft anerkennen, trotz der besten Flugzeuge und Motoren der Welt haben wir doch noch nicht die Überlegenheit in der Luft erreicht, die für die zukünftige Sicherung des Landes und einem jeden einzelnen Sieg erforderlich ist. Das liegt daran, daß die Wissenschaft neuer Maschinenwerke und Motoren, die Expansion, die Versorgung mit Material und die Überführung der neuen Arten von Flugzeugen zum Gebrauch an die Front nicht genügen.“

Wir wissen längst, daß sich die Luftüberlegenheit als auf deutscher Seite befindet. Das beweisen die hohen Abschüsse feindlicher Flieger, die wir im Gegensatz zu unseren Gegnern allmonatlich durch amtliche Veröffentlichung der Deutschen und Japaner- zeichnungen sämtlicher durch Offiziere erbeuteter Flugzeuge belegen. Das interessante offene Eingeländnis der englischen Presse zeigt, daß trotz aller amtlicher Propaganda der Glaube an die Luftüberlegenheit der Entente durchaus noch nicht allgegenwärtig geworden ist. Vielleicht kommen auch unsere Gegner noch und noch zu der Erkenntnis, daß nicht die zahlenmäßige Überlegenheit in der Luft entscheidend ist, sondern lediglich die Güte der Flugzeuge und die Tüchtigkeit der Besatzungen.

### Die Ereignisse in Rußland.

#### Ein russischer Feldzug gegen die Entente?

##### Am Dniestr mit Deutschland.

Am 17. September fanden in Petersburg groß-bolschewistische Versammlungen statt, die von vielen Tausenden besucht waren. Es wurden mehrere Entschließungen angenommen, die gegen die Entente äußerst feindselig gehalten sind. Es wird darin verlangt, unverzüglich den Krieg gegen die Entente zu beginnen, die Eigentümern der Entente zu verhaften und das Eigentum der Entente zu beschlagnahmen. Weiter wird betont, daß die Kaiserregierung mit einer anderen Macht einen Vereinigungspunkt eingehen könne und müsse, um die Truppen der Entente niederzuschlagen. Die Kaiserregierung braucht nicht zu zögern, das Bündnis mit imperialistischen Mächten zu lösen, wenn es sich zeigt, daß diese in der gleichen Sache die gleiche Sache wie Rußland verfolge und die Lage nicht dazu mitbringen wolle, sich auf Kosten der Kaiserregierung eigene Vorteile zu verschaffen. Das kommunistische Zentral-Komitee in Petersburg beschloß bereits, in dieser Weise alle Ententeuntertanen aufzufahren und das Eigentum einzunehmen.

Die „Pravda“ enthält einen Aufruf an die Mitglieder der Arbeiterklasse, hierbei schüchtern zu sein. Nach dem gleichen Blatte hat die deutsche militärische Stelle in Wladiwostok die russische militärische Stelle in Smolensk davon unterrichtet, daß Deutschland unverzüglich, um die Beschlüsse der in Wladiwa zusammengetretenen gemischten russischen Kommission durchzuführen, zur Klärung der Streitfrage und Sühne im Gouvernement Wladiwostok streiten werde.

#### Die Kämpfe in Mazedonien.

Der bulgarische Heeresbericht lautet: Amtlicher Bericht über die Operationen am 18. Sept. Mazedonische Front: Im oberen Struwa- und Tatra-Flußgebiete. Bei Prizrenal östlich der Höhe 1050 wurden starke feindliche Störtrupps durch Feuer zerstört. Einmal bei Gerna belegten unsere Einheiten, vom Feinde angegriffen, die neuen ihnen angeordneten Stellungen, in denen sie sich einrichteten. Ein feindliches Gefallen wurde südlich Pama durch Feuer zerstört. Unsere Artillerie schloß eine feindliche Munitionslagerung am Bardar in Brand. Artilleriefeuer beiderseits, zeitweise heftiger auf beiden Seiten des Doiran-See's. Im Laufe des Tages entwickelten sich südlich und westlich Doiran erbitterte Kämpfe. Nach überaus kräftiger Artillerievorbereitung, wobei der Feind über 200.000 Granaten verschleudert wurde, verlor, griffen drei englische und zwei griechische Divisionen in diesen Massen an. Es gelang ihnen an mehreren Stellen in unsere vorgehenden Stellungen einzudringen, sie wurden aber durch einen unerschütterlichen Gegenangriff unserer tapferen Infanterie, die in ausgezeichneten Zusammenhängen mit der Artillerie arbeitete, an allen Punkten zurückgeworfen und ließen eine große Zahl Gefallener und Verwundeten auf dem Schlachtfelde zurück. Über 500 unverwundete Gefangene, Engländer und Griechen, sowie eine große Menge Waffen und anderes Kriegsmaterial blieben in unseren Händen. Gleichzeitig mit diesen Operationen rückte eine große Anzahl unserer Truppen nach Osten gegen unsere Stellung dort, nachdem sie sich zuvor angedeutet hatte, wurde sie unter großer Artillerieunterstützung genommen und mit großen Verlusten zerstört, wobei sie Gefangene in unserer Hand ließ. Einmal bei Gerna erlangte der deutsche U-Bootschef Flieger seinen 17. Aufstieg. In Berlin wird hierzu noch gemeldet:

Im Mazedonien haben die englisch-französisch-griechisch-italienischen Streitkräfte der Ebene von Monastir, dem Bardar-Tale und am Doiran-See zu einer Offensive eingeleitet, die dem Feinde auch einen örtlichen Vorteil gebracht hat, wie das bei Offensivunternehmungen aus dem ersten Anblick immer zu sein pflegt. Inzwischen hat die Verteidigung kräftig eingeleitet und den Bulgaren in es getrieben im Abschnitte am Doiran-See gelungen, dem Gegner 500 Gefangene abzunehmen. Die feindliche Offensive gilt auch der Unterbindung unseres Verbindungsweges mit der Türkei. Erst mit der Einkerbung des Risch könnte diese Verbindung unterbrochen werden. Wie weit die feindliche Offensive davon entfernt ist, beweist, daß sich 250 Kilometer hinter der Front liegt und der erste Offensivzug in dem für den Feind günstigen Abschnitt um nur 12 Kilometer Gewinn in der Tiefe brachte. Nebenfalls wird dem Feinde gerade auf dieser Front nicht gelingen, irgendwelche nennenswerte Erfolge buchen zu können.

#### Die Vorgänge in Eibirien.

Die „Durchdringung“ Ostibiriens durch die Japaner beginnt.

„Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Die japanische Regierung hat wirtschaftspolitische Verhandlungen mit der Regierung Ostibiriens angeknüpft, aus denen ein Abkommen mit Ostibirien erwartet wird. Ostibirien soll den Japanern Lee, Fett und Nahrungsmittel nach Sibirien das dringend nötige Salz, ferner Textilwaren und Eisenbahnwagen liefern. Es soll ein japanisch-sibirisches Wirtschaftsbündnis errichtet werden.

### Zur Note Burians.

#### Die deutsche Antwort auf die Note Burians.

Ins Berlin wird unterm 20. September amtlich gemeldet: Die heute durch den kaiserlichen Botschafter in Wien überreichte deutsche Antwort auf die Friedensnote der k. u. k. Österreichisch-ungarischen Regierung hat folgenden Wortlaut:

Der unterschriebene kaiserliche Botschafter beehrt sich, auf die sehr geschätzte Note des k. u. k. Ministeriums des kaiserlichen und kaiserlichen Hauses und des Äußeren vom 14. d. M. folgendes zu erwidern:

Die Aufforderung der k. u. k. Regierung an alle Kriegführenden Staaten zu einer vertraulichen, unverbindlichen Aussprache in einem neutralen Lande über die Grundprinzipien des Friedensschlusses entspricht dem Wichte der Friedensbereitschaft und Bereitschaft, den verantwortlichen Staatsmännern des Bundes und die be-

rufenen Vertreter der verbündeten Völker immer wieder bekräftigen. Die Aufnahme, die früher ähnliche Schritte bei unseren Gegnern fanden, ist nicht ermutigend. Die kaiserliche Regierung begleitet aber den neuen Versuch, die Welt dem von ihr erlebten gestörten und dauernden Frieden näherzubringen, mit dem würdigsten und ersten Bewußtsein, daß die von diesem Verantwortungsgefühl und der Menschlichkeit eingehenden Darlegungen der k. u. k. Regierung diesmal den erhofften Wiederhall finden mögen.

Im Namen der kaiserlichen Regierung hat der unterschriebene die Ehre, zu erklären, daß Deutschland bereit ist, an dem vorgezeichneten Gedankenanstrengungen teilzunehmen.

#### Die abblehnde Antwort Amerikas.

Der schwedische Gesandte in Wien hat am Freitag im Auftrag seiner Regierung dem Österreichisch-ungarischen Ministerium des Äußeren den Text der Antwort der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika auf die Note der Österreichisch-ungarischen Regierung vom 14. September zur Kenntnis gebracht, die der schwedische Gesandte in Washington dem Ministerium des Äußeren in Stockholm übermittelte hat. Der Text dieser Note lautet:

Ich habe die Ehre, den Empfang Ihrer Zuschrift vom 10. September zu bestätigen, mit welcher mir eine Note der Österreichisch-ungarischen Regierung mitgeteilt wurde, die den Vorschlag an die Regierung aller Kriegführenden Staaten enthält, dahingehend, diese mögen die Delegierten zu einer vertraulichen und unverbindlichen Aussprache über die Grundprinzipien des Friedensschlusses entsenden. Hierbei wurde vorgeschlagen, die Delegierten zu beauftragen, sobald die Anweisung ihrer Regierung über jene Prinzipien zur Kenntnis zu bringen, analoge Mitteilungen entgegenzunehmen und die entsprechenden unmittelbare Aufklärungen über alle jene Punkte zu erteilen, die einer Präzisierung bedürfen. In Erwiderung hierauf beehrte ich mich, mitzuteilen, daß der Inhalt Ihrer Mitteilungen dem Präsidenten vorgelegt worden ist, welcher mich beauftragt, Ihnen bekannt zu geben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten auf die Anregungen der Österreichisch-ungarischen Regierung nur eine Antwort erteilen zu können glaubt.

Sie hat wiederholt und mit vollem Freimuth die Bedingungen festgelegt, unter welchen die Vereinigten Staaten einen Friedensschluß in Erwägung ziehen würden. Ich habe mich nicht zu erlauben, die Verhandlungen über eine Angelegenheit, die hinsichtlich welcher sie ihren Standpunkt und ihre Ansichten so klar dargelegt hat, zu lenken. (W. I. V.)

#### Die Antwort der belgischen Regierung.

Ins V. D. A. wird amtlich gemeldet: Der belgische Minister für die auswärtigen Angelegenheiten teilt folgendes mit:

Die belgische Regierung hat auf indirektem Wege Mitteilungen erhalten, durch die sie über die Absichten Deutschlands angeklagt wird. Diese Mitteilungen sind von dem belgischen Minister des Auswärtigen übermittelt worden, der sie sofort zur Kenntnis der verbündeten Regierungen gebracht hat. Die belgische Regierung hat seinen französischen Botschafter erhalten, der durch die kaiserliche Regierung angeht. Aus der erhaltenen Mitteilung geht hervor, daß die Absichten Deutschlands darin bestanden, von Belgien zu fordern, daß es sich verpflichte, die Grenzschutzbatterien in einem unterirdischen Spionnage unternehmenden Unternehmen mitzuteilen, auf das mit seiner Selbstständigkeit innig verbundene Recht zu verzichten.

Den freigeäußerten Wünschen und Interessen des belgischen Volkes entsprechend ist eines der Probleme seiner inneren Politik, die Reorganisation zu regeln. Deutschland würde auch die Absichten der belgischen Regierung, die Schuld nicht, die Pläne des Feindes unterwirft zu haben, und würde somit der belgischen Regierung einen Akt von Unterwürfigkeit auferlegen. Deutschland würde auf Aufrechterhaltung der Handelsverträge nach dem Kriege bringen, die infolge der Herabsetzung der belgischen Zölle durch die Erhebung der deutsche wirtschaftliche Unterwerfung herabgesetzt wurde. Andererseits würde es die Handelsverträge nicht aufgeben, Deutschland würde tatsächlich darauf bestehen, das Schicksal Belgiens in Frage zu stellen. Inwiefern wird nicht einmal die Deutschland zustande bleibe, die seinem Opfer unerschütterliche zugeführt werden, die vollständig wieder aufzumachen, empfängt Deutschland wieder auf dem Raube, den es an Belgien beantragen hat, bereichert und sein Mann wäre vollständig.

Es ist ferner hervorzuheben, daß die von der Presse verbreiteten Nachrichten in zwei Punkten ungenau sind. Im Gegensatz zu dem, was geäußert worden ist, erwähnen die belgischen Regierung eingetroffenen Mitteilungen weder eine event. Einstellung der Feindseligkeiten zwischen Belgien und Deutschland, noch die Klärung des belgischen Gebietes. Die im vorhergehenden erwähnten Forderungen und Bedingungen überwiegen alle Erfordernisse, die die Unabhängigkeit Belgiens anzuerkennen heißen und machen sie fraglich. Es können sie keiner event. Aussprache als Grundlage dienen. Die belgische Regierung hat ihr Programm in ihrer Note an den Senat vom 24. Dezember 1917 veröffentlicht, im vergangenen Januar formuliert und wird unabänderlich daran festhalten. Hierzu erwähnt das W. I. V.: Zutreffend ist an obiger Darstellung, daß die belgische Regierung dem der deutschen feindlichen formalen Vorschlag erhalten hat.

#### Keine gemeinsame Antwort der Entente.

Neuer erzählt: Da die Österreichisch-ungarische Note nicht an die feindlichen Regierungen gemeinsam, sondern an jede einzeln gerichtet ist, hält man es für unwahrscheinlich, daß eine gemeinsame Antwort durch die Alliierten gegeben wird. Die Haltung der verbündeten Entente-mächte bezüglich der Österreichisch-ungarischen Note sei durch die Erklärungen verantwortlicher Minister der europäischen Mächten und durch den Präsidenten Wilson mit genügender Klarheit dargelegt worden.

#### Die Antwort Frankreichs.

Ins V. D. A. wird gemeldet: Pichon hat den Empfang der Österreichischen Note durch den Schweizerischen Gesandten in Paris bestätigt und zugleich die Nummer der Staatsbüchse überreicht, die die Rede Clemenceaux im Senat enthält und als Antwort auf die Note angehen werden kann.

Verantwortlicher Redakteur Franz Röhner in Merseburg.

Druck und Verlag von F. Röhner in Merseburg.

# 5% Deutsche Reichsanleihe

## 5% Deutsche Reichsanleihe

4 1/2% Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%.

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4 1/2% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Das Reich darf die Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das Gleiche gilt auch hinsichtlich der früheren Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen. Die Bestimmungen über die Schuldverschreibungen finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

### Bedingungen:

#### 1. Annehmstellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Bedingungen werden

von Montag den 23. September, bis

Mittwoch den 23. Oktober 1918, mittags 1 Uhr

bei dem Kantor der Reichshauptbank für Berlin in Berlin (Scheideweg Berlin Nr. 99) und bei allen Filialstellen der Reichsbank mit Kassenrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Reichs- und Provinzialbanken (Königl. Seehandlung), der Reichlichen Zentral-Genossenschaftskasse in Berlin, der Königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Filialstellen sowie sämtlicher öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder Lebensversicherungsgesellschaft, jeder Kreditgenossenschaft und jeder Postanstalt erfolgen. Wegen der Vollziehungen siehe Ziffer 7.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

#### 2. Einteilung. Zinslauf.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücken zu 20.000, 10.000, 5.000, 2.000, 1.000, 500, 200 und 100 Mk. mit Zins Scheinen, zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres, ausgestellt. Der Zinslauf beginnt am 1. April 1919, der erste Zinschein ist am 1. Oktober 1919 fällig.

Die Schatzanweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 20.000, 10.000, 5.000, 2.000, 1.000 und 500 Mk. mit Zins Scheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres ausgestellt. Der Zinslauf beginnt am 1. Januar 1919, der erste Zinschein ist am 1. Juli 1919 fällig. Welcher Gruppe die einzelne Schatzanweisung angehört, ist ans ihrem Text ersichtlich.

#### 3. Einteilung der Schatzanweisungen.

Die Schatzanweisungen werden zur Einteilung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Juli 1919, ausgeliefert und am dem auf die Auslieferung folgenden 2. Januar oder 1. Juli mit 100 Mk. für je 100 Mk. Nennwert zurückgezahlt. Die Auslieferung geschieht nach dem gleichen Plan und gleichzeitig mit den Schatzanweisungen der letzten Kriegsanleihe. Die nach diesem Plan auf die Auslieferungen im Januar und Juli 1918 und Januar 1919 entfallende Zahl von Gruppen der neuen Schatzanweisungen wird jedoch erst im Juli 1919 mit ausgeliefert.

Die nicht ausgelieferten Schatzanweisungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Juli 1927 unzulässig. Frühstens auf diesen Zeitpunkt des Reichs berechtigt, ist zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber absonn statt der Barzahlung 4% i. g. bei der ferneren Auslieferung mit 115 Mk. für je 100 Mk. Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Frühstens 10 Jahre nach der ersten Kündigung ist das Reich wieder berechtigt, die dann noch unentlosten Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen absonn die Inhaber statt der Barzahlung 3 1/2% i. g. mit 120 Mk. für je 100 Mk. Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Eine weitere Kündigung ist nicht zulässig. Die Kündigungen müssen spätestens sechs Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Zinstermine erfolgen.

Für die Verzinsung der Schatzanweisungen und ihre Tilgung durch Auslieferung werden — von der verfallenen Auslieferung im ersten Auslieferungstermin (vgl. Abs. 1) abgesehen — jährlich 5% vom Nennwert ihres ursprünglichen Betrages aufgewendet. Die erparten Zinsen von den ausgelieferten Schatzanweisungen werden zur Einteilung mit-

verwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reich zum Nennwert zurückgezahlten Schatzanweisungen nehmen für Rechnung des Reichs weiterhin an der Verzinsung und Auslieferung teil.

Am 1. Juli 1967 werden die bis dahin etwa nicht ausgelieferten Schatzanweisungen mit dem absonn für die Rückzahlung der ausgelieferten Schatzanweisungen maßgebenden Beträge (110%, 115% oder 120%) zurückgezahlt.

#### 4. Zeichnungspreis.

Der Zeichnungspreis beträgt: für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden 98,— Mk.

für die 5% Reichsanleihe, wenn Einteilung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. Oktober 1919 beantragt wird 97,80 Mk. für die 4 1/2% Reichsschatzanweisungen 98,— Mk. für je 100 Mk. Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen.

#### 5. Einteilung. Einteilung.

Die Einteilung findet zunächst nach dem Zeichnungsplan statt. Die bis zur Einteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll ausgezahlt. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Einteilung. Besondere Wünsche wegen der Einteilung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden besondere Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Einteilung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Einteilung kann nicht stattgegeben werden.

In allen Schatzanweisungen sowohl wie zu den Stücken der Reichsanleihe von 1000 Mk. und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgeteilte Stücke in Höhe der Einteilung ausgegeben, über deren Umtausch in einbaltige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke der Reichsanleihe unter 1000 Mk. zu denen Zwischenscheine nicht vorgelegt sind, werden mit möglicher Beschleunigung fertiggestellt und voranschicklich im April n. J. ausgegeben werden.

Wünschen Zeichner von Stücken der 5% Reichsanleihe unter 1000 Mk. ihre bereits bezahlten, aber noch nicht gelieferten kleinen Stücke bei einer Darlehnstafel des Reichs zu belegen, so können sie die Auslieferung besonderer Zwischenscheine aus der Verpfändung bei der Darlehnstafel beantragen; die Anträge sind an die Stelle zu richten, bei der die Zeichnung erfolgt ist. Diese Zwischenscheine werden nicht an die Zeichner und Vermittlungsstellen ausgeteilt, sondern von der Reichsbank unmittelbar der Darlehnstafel übergeben.

#### 6. Einzahlungen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September d. J. an voll bezahlen. Die Verzinsung etwa schon vor diesem Tage bezahlter Beträge erfolgt gleichfalls erst vom 30. September ab.

Die Zeichner sind verpflichtet:

- 30% des zugewiesenen Betrages spätestens am 6. November d. J.
  - 20% des zugewiesenen Betrages spätestens am 3. Dezember d. J.
  - 25% des zugewiesenen Betrages spätestens am 9. Januar nächsten Jahres.
  - 25% des zugewiesenen Betrages spätestens am 6. Februar nächsten Jahres.
- zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mk. ergibt.

werden auf Antrag der Zeichner von dem Kantor der bis zum 1. Oktober 1920 vollständig kostenfrei aufbewahrt jederzeit — auch bei Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Wertpapiere selbst belassen.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Zur Rückzahlung am 1. Oktober d. J. gezogenen Mark 200.000.000 5% Reichsschatzanweisungen von 1914 (Kriegsanleihe) Serie VI werden bei der Bezeichnung angelegter Kriegsanleihen zum Nennwert in Zahlung genommen. Den Zeichner werden auf die mit diesen Schatzanweisungen zu begleichenen neuen Anleihen, je nachdem sie Reichsanleihe oder Reichsschatzanweisungen gezeichnet haben, 5% Stückzinsen für 180 Tage oder 4 1/2% Stückzinsen für 90 Tage vergütet. Die 5% Reichsschatzanweisungen sind mit Zins Scheinen, die am 1. April 1919 fällig sind, einzuzahlen.

Die im Laufe befindlichen unverschriebenen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens am 30. September ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

#### 7. Postzeichnungen.

Die Postanstalten nehmen zur Zeichnung auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 30. September, sie muß aber spätestens am 6. November geleistet werden. Auf bis zum 30. September geleistete Vollzahlungen werden den Zinsen für 180 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 6. November, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 144 Tage vergütet.

#### 8. Umtausch.

Den Zeichnern neuer 4 1/2% Schatzanweisungen ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen der früheren Kriegsanleihen und Schatzanweisungen der I., II., IV. und V. Kriegsanleihe in neue 4 1/2% Schatzanweisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt so viel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch anmelden, wie er neue Schatzanweisungen gezeichnet hat. Die Umtauschanträge sind innerhalb der Zeichnungsfrist bei derjenigen Zeichnungs- oder Vermittlungsstelle, bei der die Schatzanweisungen gezeichnet worden sind, zu stellen. Die alten Stücke sind bis zum 21. Dezember 1918 bei der genannten Stelle einzuzahlen. Die Entreicher der Umtauschstücke erhalten auf Antrag zunächst Zwischenscheine zu den neuen Schatzanweisungen.

Die 5% Schuldverschreibungen aller vorangegangenen Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatzanweisungen umgetauscht. Die Entreicher von 4% Schatzanweisungen erhalten eine Vergütung von 2% Schatzanweisungen für je 100 Mk. Nennwert. Die Entreicher von 4 1/2% Schatzanweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe haben Mark 250 für je 100 Mk. Nennwert auszahlen.

Die mit Januar/Julizinsen ausgestatteten Stücke sind mit Zwischenscheinen, die am 1. Juli 1919 fällig sind, die mit April/Oktobrizinsen ausgestatteten Stücke mit Zins Scheinen, die am 1. April 1919 fällig sind, einzuzahlen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Januar 1919, so daß die Entreicher von April/Oktob-Stücken auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für 1/2 Jahr vergütet erhalten.

Sollen Schuldbuchforderungen zum Umtausch verwendet werden, so ist zuvor ein Antrag auf Ausweisung von Schuldverschreibungen an die Reichsschuldenverwaltung (Berlin SW. 68, Dranienstr. 92-94) zu richten. Der Antrag muß einen auf den Umtausch hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens bis zum 13. November d. J. bei der Reichsschuldenverwaltung einlegen. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die nur für den Umtausch in Reichsschatzanweisungen geeignet sind, ohne Zins Scheinen ohne Anspruch, für die Ausweisung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungssperre steht dem Umtausch nicht entgegen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 21. Dezember 1918 bei den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzuzahlen.

Reichsbank für Wertpapiere in Berlin nach Maß und Verwaltung. Eine Sperre wird durch diese Nieder- Die von dem Kantor für Wertpapiere ausgefertigten

**Reichsbank - Direktorium.**

Havenstein. v. Grimm.

Berlin, im September 1918.

# Zeichnungsbeginn Montags!

# Preisrätsel!

Mit  
+  
fürs  
Vaterland

Ein Pianino oder 1000 Mark bar  
Ein Tafelservice für 12 Personen  
Ein Plüschteppich, 2x3 m  
Eine Nußbaum Kommode  
Ein Nähtisch  
Ein Wiener Sessel  
Eine silb. Damen- od. Herrenuhr  
4 Meter Seide zu einer Bluse  
Verschiedene kleinere Preise

Jedermann, der obige Aufgabe löst, erhält gratis und ohne jede Verpflichtung Anrecht auf die ausgesetzten Preise, welche im Dezember d. J. verteilt werden — Antwort erhalten Sie möglichst sofort, bestimmt jedoch innerhalb 2 Wochen. Wer je einen der 3 Hauptpreise erhalten hat, wird später in unserem neuen Rundschreiben bekannt gemacht. Die Versandkosten muss der Lóser tragen. Die Einsendung verpflichtet Sie zu nichts. Schreiben Sie uns bitte sofort die Lösung sowie Ihre deutlich geschriebene Adresse, worauf wir mit näherem dienen werden. — Rätsellösungen aus dem Felde oder Lazaretten können nicht berücksichtigt werden. Schreiben Sie noch heute an

Verlag Germania, Braunschweig Nr. 916.

Kaufe jeden Posten ausgetämmert

**Damenhaat,**  
Kobbaare und zarte  
Frau Irma, Johanna,  
Krause 16.

**Naturkies**  
in jeder Menge hat abzugeben  
Verwaltung der Grube Emma  
bei Lützendorf.

1. Wie entferne ich den beständigen  
Tabatgeschmack zugleich Anleitung  
2. Beizen, 21.-30. Taub. 2. Schlichte  
herstellung v. Zigarren, Zigaretten,  
Kautschuk od. Nismit. 12.-17. Taub.  
3. Bearbeiten d. Tabatpflanzen zu  
Pfeifenabak 51.-60. Taub.  
4. Bearbeiten v. Blättern u. Blüten  
an gutem Tabatersch. 1.-10. Taub.  
Deutsche Anleitungen, jede 90 Fig.  
**Beize für Tabak und Ernt**  
(ähnl. Barinasgelm) leicht 30. 1.90  
mittel 30. 2.50, hart 30. 2.50. Jede  
Packung reicht für 5 Pfd. Tabat.  
Alle Beize zuzüglt 20% ab 1. 10. 18  
G. Weller, Rösraß (Rhd)

Hohlsaum  
Stoffknöpfe  
Kleiderstickerei  
in Gold, Silber u. Seide.  
Knopflöcher  
Mäntel etc.)  
**Bruno Lundenberg,**  
Halle a. S., Leipziger Str. 19.  
Annahme für Merseburg u. Umgegend:  
Frau A. Koppmann,  
Merseburg, Burgstraße 7.

In den **Kammer-Lichtspielen**  
Kleine Ritterstraße 3 Fernruf 529  
wieder ein Prachtprogramm!  
Ab heute Freitag bis Montag:  
„Flüssiges Eisen!“  
Gewaltiges Drama aus der Welt der Höchsten in 4 Akten.  
„Die Glocken der Katharinen-Kirche!“  
Spannendes und ergreifendes Detektiv-Schauspiel in 4 Akten.  
Hierzu nur erstklassige Beinumern.  
Sonntag ab 3 Uhr: Kinder- und Jugend-Vorstellung,  
ab 5 und 7 1/2 Uhr: Vorstellungen für Erwachsene.

**Deutsche Faserstoff-Ausstellung**  
Leipzig 1918  
Königsplatz — Mitte August bis Mitte Oktober  
Täglich geöffnet 9 bis 6 Uhr — 5200 qm große eigene Ausstellungshalle  
Über 400 Aussteller — Vorträge — Fahrungen — Maschinen im Betrieb  
Erfrischungsraum.

**Pferde**  
zum Schlachten  
kauft  
**Arthur Hoffmann,**  
Ross-Schlächtereier,  
Obere Breite Straße 4,  
Fernruf Nr. 264.



**Möbel.**  
Empfehle in großer Auswahl: Ganze Wohnungs-Einrichtungen, Schlafkammer, einzelne Möbel aller Art, besonders Bettstellen mit Matratzen, Sofas, Kleider-Schrank, Beroloms, schöne Küchen usw.  
Auf Wunsch bräucme Teilzahlungen.  
Kredit auch nach auswärts.  
**N. Fuchs,**  
Möbel-Ausstattungs-Geschäft,  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 58, I., II., III. Etage.

**Sammelt Eicheln und Kastanien!**  
Wir bitten die reifen Früchte gesondert zu sammeln und dem Roten Kreuz zu spenden. Sammelstelle: Seiffnerstraße 1.  
Mobilmachungs-Ausschuß vom Roten Kreuz.

**Seide**  
für Blusen, Kleider und Mäntel,  
nur prima Qualitäten.  
**Rudolf Krämer,**  
Merseburg, Christianenstr. 7.

**Obstkern-Sammlung.**  
Sammelstellen des Roten Kreuzes bei den Herren  
Kaufmann Länzer, Enterplan 7, und  
Kaufmann Lehmann, Lauchstedter Str.  
Von dort werden die Obstkerner den Sammelstellen  
des Magistats und der Bureaus des Roten Kreuz  
zugeführt.  
Der Mobilmachungs-Ausschuß vom Roten Kreuz.

**Tivoli-Theater**  
Merseburg.  
Direkt. Arthur Dechant.  
Eröffnungsvorstellung der Winter-  
spielzeit.  
Sonntag den 22. September 1918,  
abends 8 1/2 Uhr:  
Gastspiel des 1. Operettenensors  
Kudw. Heine vom Stadttheater  
Leipzig und Eugen Eigel vom  
Stadttheater Jena.  
Zum 1. Mal! Novität!  
**Volenblut.**  
Operette in 3 Akten von Hebbal.  
Dienstag den 24. September 1918,  
abends 8 1/2 Uhr:  
Zum 2. Male! Novität!  
Mit derselben Besetzung!  
**Volenblut.**  
Operette in 3 Akten von Hebbal.

**Kaiser-Panorama**  
Kaiser-Wilhelmshalle  
(Halleische Straße).  
Täglich geöffnet von nachmittags  
3 bis 9 Uhr abends.  
Diele Woche  
**Engadin.**

**Turnverein „Frei auf“**  
Röschchen-Benna.  
Die Jugendturner werden ge-  
beten, zu der am Sonntag den  
22. September stattfindenden Be-  
zirksturnfeste pünktlich 1/2 2 Uhr  
zu erscheinen. Der Turnrat.

**Ev. Arbeiterverein, E. V.**  
Wir machen unsere Mitglieder  
und die Mitglieder des Arbeiter-  
innen Vereins auf den am Sonntag  
abds. 8 Uhr im Dome stattfindenden  
evangel. Vortragsabend aufmerksam.  
**Ev. Männer- und**  
**Jünglingsverein.**  
Dienstag den 24. September,  
abends 8 Uhr,  
Mitglieder-Versammlung.  
Der Vorstand.  
Werber, P.

**Rattapan**  
Der Mosk-  
Festlich  
4. Zukunf mit Wite-  
rung und Köbe-  
verfügt radikal  
Ratten, Mäuse,  
Feldmäuse, Kanari-  
Rattapanpulver  
gegen Schwaben,  
Ameisen, Kalloransale.  
Rattapan ist b. seiner  
Unschädlichk. f. Mensch,  
Haustier, Wild u. Geflüg.  
Er und fertig z. Analogen.  
Chemisch. Laboratorium  
„Rattapan“  
Johannes Pestert  
Merseburg,  
Königspl. 100, Frager. 1873

**Ton-**  
**Einlege-**  
**Söpfe**  
in allen Größen  
empfiehlt billigst  
Otto Breßneider,  
Eisenwaren, Haus-  
und Küchengeräte.

**Därme**  
zum Hauschlachten empfiehlt  
W. Merkert, Oelgrube 31.  
Hierzu eine Beilage.



Feindliche Propaganda.

Ganz in Hand mit der Offensive auf der Front wird von unseren Feinden eine eifrige Propaganda hinter den deutschen Linien betrieben, um durch die immer wiederholte Versicherung, daß der Kampf nicht dem deutschen Volk, sondern nur der deutschen Regierung und den deutschen Herrschern gelte, die dementsprechend in ihrer Bevölkerungskreise in ihrer Abwehr der feindlichen Angriffe zu beeinflussen. Auf die verschiedene Art werden Flugblätter und ganze Broschüren über die Grenze geschmuggelt und in großer Masse in Deutschland verbreitet in der Hoffnung, daß schließlich der feste Tropfen doch den Stein höhle und daß deutsche Kraftmühsamkeit zusammenbrechen werde. Wenn sich selbstmoralisch Einbildung in seinen bekanntesten Ausführungen gegen die feindliche Propaganda in Deutschland wandte, hat ihn dabei lediglich die Belohnung angeleitet, daß weniger wertvolle Leute sich durch die oft recht geschicklich abgefaßten Flugblätter unserer Feinde verwirren lassen könnten. Es ist daher besonders zu beachten, daß unsere Feinde Verläumdler, die die Geschloßbrüder Metzerle, Blumenhals, Weil u. a. zur Verfügung haben, die die deutschen Verhältnisse gut kennen und wissen, wie sie die Propaganda zu gestalten haben, wenn sie einen Erfolg erzielen soll. Es ist deshalb wohl angebracht, immer wieder von neuem darauf hinzuwirken, daß die angeblichen „Kontrakte“, die die deutsche Volk beglücken wollen, in Frankreich selbst die besten Stützen der Reaktion sind, und während sie uns die Revolution gegen die deutsche Regierung predigen, im eigenen Lande eine ebenso eifrige Propaganda für die Wiedererrichtung der Monarchie betreiben.

Die feindliche Propaganda befaßt sich aber nicht nur darauf, einen Druck auf die Stimmung des deutschen Volkes auszuüben und den Versuch zu machen, die einzelnen Volksteile gegeneinander aufzubauen, um womöglich unsere Verteidigungskraft herabsetzende innere Kräfte herbeizurufen, sie arbeitet auch gegen die materielle Kraft Deutschlands, indem sie uns wirtschaftlich und finanziell auf alle Weise zu schädigen ver sucht. Dazu gehört die Ententepropaganda gegen die deutschen Kriegsanleihen, die vom neutralen Ausland aus betrieben wird. Aber auch im Inneren Deutschlands sind offenbar Ententeagenten tätig um den deutschen Bestand der Reichsfinanz durch Kriegsanleihen abzubauen oder auch um jenen, die die politischen und finanziellen Verhältnisse nicht so recht zu übersehen vermögen, die bereits gestauten Kriegsanleihen unter dem Kurs abzuschlagen und dadurch auf den Kursstand der Kriegsanleihen selbst zu drücken. Diese feindliche Propaganda macht sich nicht gleich direkt geltend, da solche Ententeagenten ihre Operationen nicht offen ausführen, sondern wenn es dem Feind gelingen sollte, durch solche Mächler auf den Kurs der gesamten deutschen Kriegsanleihen zu drücken, auch eine Entwertung des gesamten deutschen Geldes die Folge sein müßte. Wir haben also alles Interesse daran, die Ententeagenten zu entdecken und zu vernichten, und es ist natürlich Pflicht eines jeden, zu dem ein solcher Aufwäher von Kriegsanleihen unter dem tatsächlichen Kurs kommt, gegen diese Agenten des Auslandes Mitleide zu erlassen, damit sie unbehellig gemacht werden können. Gerade im gegenwärtigen Augenblick brauchen diese Kriegsanleihen-Aufwähler ihr Geschäft wieder aufnehmen zu können. Wie wenig Interesse Regierung für ihre „Gründe“ vorhanden ist, brauchen wir nicht aus einander zu legen.

Daß aber die deutsche Regierung und die deutsche Oberste Exekutivleistung selbst guten Willen sind und nicht beabsichtigen, die deutsche Volk durch irgendwelche äußere Einflüsse in seinem festen Glauben an Deutschlands Widerstandskraft wankend machen lassen werde, geht wohl am besten daraus hervor, daß die Vorbereitungen zur Aufhebung der neunten deutschen Kriegsanleihe zur selben Zeit getroffen wurden, in der die deutsche Front im wesentlichen durch die juristische äußere Verteidigung gestützt wurde. Wir müssen durchhalten und werden durchhalten, wenn jeder Einzelne seine Pflicht tut. Dazu ist es notwendig, daß wir gegenwärtig alles Vertrauen aufeinander haben, und daß wir auf die wirtschaftliche Kraft Deutschlands eben

so sehr bauen wie auf seine militärische. Aber es gibt gar manche, die der letzten Überzeugung sind, daß Deutschland militärisch nicht zu besiegen ist, und trotzdem immer wieder beunruhigt werden, wenn der Ruf an sie ergeht, Kriegsanleihen zu nehmen. Da aber wirtschaftliche und militärische Kraft sich im Kriege gegenseitig ergänzen, stehen und fallen beide zusammen. So lange wir an unserer militärischen und an unserer wirtschaftlichen Kraft nicht verzweifeln, werden wir unbesiegt sein. Deshalb weisen man jeden Flämänder die Züre, und wenn der Ruf zur Zeichnung der Kriegsanleihen ergeht, dann zeige jeder Deutsche, daß er auch im Augenblick eines Stillstands unserer militärischen Erfolge kein festes Vertrauen zur deutschen Volkstrust bezaht hat. Unsere Feinde liegen sich auch in Zeiten militärischer Niederlagen in ihrer Hoffnung auf kommende bessere Zeiten nicht beunruhigen. Für uns aber wird die Kriegslage niemals so das was uns präsent vorzukommen wird, sondern vielmehr tendenz zu werden brauchen. Auch die neunten deutsche Kriegsanleihe muß eine Vertrauensstärkung des deutschen Volkes auf seine Zukunft werden, dann haben wir einen Sieg erlangt, der unsere Feinde mindestens so nachteilig stimmen wird, wie ein neuer Waffenstillstand, und uns dem Frieden um eben soviel näher bringen wird.

Volkstische Übersichts.

Schweden. Prinz Erich (Erik), Herzog von Westmanland, der jüngste Sohn des Königsgepaars, ist Freitag morgen im Alter von 29 Jahren an Unentgeltlichkeits infolge Influenza gestorben. Dagegen wehrt der künftige Thronerbe Prinz Carl, der jüngste Sohn des schwedischen Königsgepaars Prinz Erik ist von einer heftigen Influenza ergriffen worden, die zur Augenentzündung geführt hat. Sein Zustand ist sehr ernst. Der König und der Kronprinz, die gestern Abend von Stockholm nach Schweden abgereist sind, sind aus Anlaß der Erkrankung des Prinzen am 21. September in die Entente zurückgekehrt. Wahrscheinlich wird durch die Erkrankung des Prinzen auch der kopenhagener Besuch des Königs von Schweden in Frage gestellt.

Deutschland.

Vizeadmiral Behnde stellvertretender Staatssekretär des Reichsmarineamtes. Vizeadmiral Behnde ist, wie wir hören, mit der Vertretung des bewährten Staatssekretärs des Reichsmarineamtes beauftragt worden. Vizeadmiral Behnde war früher bereits viele Jahre als Departement- und Vizeadmiral im Reichsmarineamt tätig. Zu Beginn des Krieges war er stellvertretender Chef des Admiralstabes und seit Dezember 1916 auch Chef eines Admiralgeschwaders. Als solcher führte er auch das Unternehmen gegen Oesel durch.

Deutsches Volk, sei hart! Auf ein Begrüßungsstelegramm einer ostpreussischen Bevölkerung des Kreisgebietes an den Kaiser von Arnim folgende Antwort des Generalfeldmarschalls von Hindenburg zurückgegangen: Den Hintersoldaten herzlichen Dank für ihren Gruß. Die ersten Untertanen aus Feindesland auf die Herrschaft des Völkers, der ersten Feinde des Reiches. Sie wollen keine Verständigung. Sie wollen liegen. Demgegenüber gibt es nur eine Lösung: Deutsches Volk, sei hart!

Der Admiralstab der Marine ist, wie wir hören, durch Kabinettsorder vom 16. September in Würdigung seiner Leistungen und Verdienste in der Rangordnung des Reichs in den Rang eines Vizeadmirals befördert worden. Die Erhebung des Admiralstabes in die Reihe der Zentralbehörden ist dem Admiralstab eine hohe Auszeichnung zuzurechnen. Entwidet sich der Wirkungsbereich des Admiralstabes schon im Frieden weit über die Grenzen der heimischen Gewässer, so stellt der Weltkrieg seine Offiziellen und Beamten vor eine Fülle neuer Aufgaben und Pflichten, denen er nur mit größter Anstrengung und Opferbereitschaft gerecht werden konnte. Es seien nur genannt: Flieger- und Hilfsflottenwesen, Ausbarmachung der tatarischen Erfahrungs- und der Kreuzerflotte. Die in der Rangserhöhung ausgesprochene allerhöchste Anerkennung, die dem Admiralstab nunmehr dem Reichsmarineamt gleichgestellt, wird daher in

Marinekreisen freudig begrüßt werden.

Verfertigung gebieter Mannschaften. An dem Chef des Generalstabes des kaiserlichen Reichs-Landtagsgeordnetes Felix Wagners die Bitte gerichtet, daß die unversetzten und Mannschaften nach längerer Dienstzeit die Beförderungsvorhältnisse gebietet und ihre geliebten Bezüge erhöht würden. Der Chef des Generalstabes des kaiserlichen Reichs-Landtagsgeordnetes General Wagners hat hierauf folgende Antwort: „Euer Hochwohlgeboren danke ich für das Schreiben vom 4. September. Ich stimme dem in ihm niedergelegten Wünsche, meinen unterworfenen und langjährigen Mannschaften an der Front durch Bessere Beförderung und Ausbarmachung gekannter Vorteile eine Anerkennung für ihre treuen Dienste und Aufmunterung zu geben, in jeder Beziehung bei. Ich habe daher Euer Hochwohlgeboren Schreiben unter Befürwortung dem Reichs-Landtag vorgelegt.“

Der sozialdemokratische Landtagsgeordnete Adolf Hoffmann sollte am Donnerstag in einer Vertretung der Unabhängigen Sozialisten, die im Abgeordnetenhaus in Berlin 1. Stellung nehmen sollte, verhaftet werden. Es war in dieser Vertretung, die von Hoffmann vertreten war, an sehr frühmorgens Szenen gekommen. Es gelang dem Sozialisten, sich seiner Verhaftung zu entziehen. Man nimmt an, daß er Berlin auf 24 Stunden verlassen hat oder sich hier verborgen hält. Die Verhaftung eines Abgeordneten kann nur auf freier Tat oder bis 24 Stunden nach dieser erfolgen.

Striengerichte.

Das Berlin wird uns geschrieben: Der Kaiser ganz un erwartet aus seinem Urlaub in Stuttgart nach Berlin zurückberufen wurde und hier bereits eingetroffen ist, gibt den schon seit 14 Tagen unanlässigen Kriegserklärungen neue Nahrung. Das brachte an sich nicht zu sein, denn Kaiser Rückkehr erklärt sich daraus, daß er zu den am Dienstag kommenden Woche beginnenden Verhandlungen des Hauptmannes des Reichstages anwesend sein muß. Aber es ist Tatsache, daß die Unzufriedenheit mit der Regierung in den Kreisen der Mehrheitspartei immer stärker zum Ausdruck gekommen ist und daß man bei den Verhandlungen dieser Parteien während der letzten Tage immer lauter den Wunsch äußert, verließen hat die Verbindung zwischen Regierung und Parlament möge noch enger gestaltet werden als bisher. Man denkt sich dies so, daß alle Mehrheitsparteien sofort in der Regierung vertreten sein sollten, auch die Sozialdemokratie, die dies bisher beifällig ablehnte. Jetzt hat die Sozialdemokratie augenblicklich ihre bisherigen Bedenken fallen gelassen und man nennt bereits die Namen der sozialdemokratischen Reichstagsgeordneten Herr, Dr. David und Dr. Süßmann als Männer, von denen der eine oder andere in die Regierung eintreten könnte. Von einem Wechsel im Reichsministeramt will ein großer Teil des Reichstages bisher nichts wissen. Sollte aber Graf Hertling im Zusammenhange mit den bevorstehenden Änderungen in den Reichsämtern daher zurücktreten, in wird als sein Nachfolger jetzt außer dem Staatsminister Dr. Solf, Graf Reibnitz oder der General in Potsdam Graf Rausan genannt.

Brovinz und Umgegend.

† Githorn, 20. Sept. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich gestern früh auf der Bahn Pannow-Werlin zwischen Githorn und Werche bei Winkel. Infolge Wasseranfalls verlor die Lokomotive eines Güterzuges die Wagen, um in Windhiesel-Githorn Wasser zu nehmen. Der Wägen des Waggons 152, an dem die Lokomotive vorbeifuhr, hatte keinerlei Bremsung erhalten, wurde also auch nicht von den freibehenden Wagen und merkte die Gefahr dem Bahnhofs Verche frei. Dieser gab darauf einem nachfolgenden Güterzuge Halt. Der Wägen durchfuhr, so daß er auf die lebenden Wagen aufstieß. Acht Wagen wurden zertrümmert, eine Reihe weiterer eingeklemmt, die Lokomotive wurde zertrümmert. Unter den Trümmern wurde die Leiche des Schaffners Solf aus Debitische hervorgezogen. Erst um 4 Uhr nachmittags wurden beide bis dahin geterrte Gleise frei.

Du Jungfer Königin.

Original-Roman von S. Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

47. Fortsetzung. Er hatte sich überlegt, daß es ihm vielleicht gelingen würde, in Wilde eine Bundesgenossin zu finden, um Maria zu einer erträglichen Lebenslage zu verhelfen. Auch Frau von Buchs wollte er als Hilfsstruppe werden. Jedemfalls war eine treibende Ursache in ihm, ein brennendes Verlangen, Maria aus ihrer drückenden Lage zu befreien. Es fand vor allen Dingen bei ihm fest, daß sie die untergeordnete Stellung in Kronos aufnehmen mußte. Nicht zuletzt spielte dabei die Erwägung eine Rolle, daß es ihm unmöglich war, sich ernsthaft um Maria zu bewerben, wenn er nicht mit ihr zusammenreisen konnte. In Kronos war das eben nicht möglich.

Sein heißes, sehnsüchtiges Verlangen nach Maria steigerte sich mehr und mehr. Für seine Liebe sollte es keine Hindernisse geben, außer dem einen — daß Maria ihn nicht liebte und ihn ablehnen würde. Aber wenn er an ihr läches Grinsen, an ihre Verlegenheit bei seinem Anblick, an den seltsamen Blick ihrer Augen dachte, wenn er in Betracht zog, daß sie ihm in den Jahren nach den ersten Begegnungen in Berlin so wenig besonnen hätte als er, dann lagte er sich in freudiger, hoffnungsvoller Unruhe, daß er ihr nicht gleichgültig gelassen sein konnte.

Natürlich beschäftigte ihn jetzt noch stärker als zuvor die Frage, welche eheähnlichen Beziehungen zwischen seinem Onkel und Maria Jung bestanden. Aber er konnte sich das alles nicht erklären. Nur das eine erschien ihm klar — daß diese Beziehungen nicht direkt Maria selbst betrafen, sondern wohl über ihre Mutter hinweg mit ihr zusammenhingen.

Es war heute wieder ein Sonntag. Aber Hans dachte gar nicht daran, zu arbeiten. Er ließ er sich die Wahl nicht, weil er pünktlich um vier Uhr dort sein wollte. Er hatte erst hinterbreiten wollen, es sich dann aber anders überlegt, und ging nun zu Fuß.

So kam er erst eine Minute nach vier Uhr auf der Waldwiese an und sah zu seiner Freude Hilbe schon auf dem moosbewachsenen Stein am Feuer sitzen.

Sie wachte ihm lebhaft zu und freute ihm, als er nahe herbeigekommen war, vergaß die Hand ablegen.

„Hut sei Dank, daß Sie kommen, Herr von Dornau! Ich fürchtete mich, Sie würden mich bei dem ersten Stellideln, das ich mit einem Herrn habe, meuchlings verlassen. Das hätte ich Ihnen nie verziehen, und unsere junge Anwesenheit wäre elend in die Hände gegangen. Und das wäre doch sehr schade. Nicht wahr?“

Er griff ihr die Hand und drückte sie warm und herzlich, wie es zwischen guten Freunden üblich ist.

„Jammerschade, Fräulein Hilbe! Ich bitte um Entschuldigung, daß ich zwei Minuten zu spät komme. Ich war eben ganz wirklich zur Stelle.“

„Das tut mir sehr leid. Ich hätte Sie natürlich nicht warten lassen, wenn es anders gegangen wäre, das können Sie mir glauben. Am liebsten wäre ich gleich am nächsten Tag gekommen.“

„Aber das Wetter war so schlecht.“

„Ja — das Wetter! Das hätte mich nicht abgehalten. Ihre Freise so oft im Augenblicke hinüberlang an Freien umher mit meinem Gummimantel. Deshalb wäre ich doch gekommen, um mit Ihnen über meine Jungfer Königin zu sprechen. Das bremit mir doch auf der Seele. Aber es ging nicht. Sie ich aber weiterpreche, müssen Sie doch nehmen. Eselst gibt es ja nicht. Aber der Kaiser hier ist weit und von der Sonne getrennt, also lagern Sie sich zu meinen Füßen. Das heißt dann nicht romantisch aus.“

Hans von Dornau lachte sich lachend zu ihren Füßen. „So, für die Romantiker hätte ich nun noch Kränzen gehört.“

Sie nicht veranlagt. „Schön, ich bilde mir nun ein, daß ich die Quellnymphin bin und Sie ein fahrender Ritter, der sie aufsucht, um sich von ihr die drei Wünsche erfüllen zu lassen.“

Wunderhüben. Sie ihm ein poetisches Gemüt, Fräulein Hilbe.

„Das hat mir die Jungfer Königin auch schon gesagt. Aber nun wollen wir einmal ernsthaft miteinander reden. Also ich wäre schon gleich am ersten Tag gekommen. Es ging aber nicht. Bei uns hat sich nämlich Großes ereignet. Sie werden es morgen früh aus einer Einladung erfahren. Aber ich kann es Ihnen auch gleich sagen. Mein Bruder Harry hat sich mit Fräulein Elsa von Gallen verlobt, und es soll nun in Freiebnwald eine große Verlobungsfest stattfinden.“

„Das ist ja eine sehr erfreuliche Nachricht, Fräulein Hilbe.“

Sie stützte die Ellbogen auf die Knie und sah an ihm herab.

„Für mich nicht, Herr von Dornau. Bei uns wird ja natürlich in den höchsten Tönen von dem Glück dieser Verlobung gesprochen. Aber ich habe dabei einen sehr bitteren Gedank an der Zunge. In diesem Punkte bin ich nämlich ziemlich unmodern und halte eine Verbindung zwischen zwei Menschen, die nicht durch gegenseitige Liebe geliebt ist, für sehr — nun — sagen wir beifällig — weil ich nicht unmoralisch liegen will.“

„Sie haben manchmal überredend reize und erste Ansichten für Ihre Jugend, Fräulein Hilbe, und ich würde mir sehr freuen, daß Sie in diesem Punkte unmodern“ denken. Aber ist es denn nicht Liebe, die Ihren Herrn Bruder und seine Braut zusammenführt?“

(Fortsetzung folgt.)



## Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Anhebung der in Borbitz-Borbitz begebenen, im Grundbuche von Borbitz Band VII Blatt Nr. 172 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Walter Friedrich Gräbel und Fräulein Theresie Auguste Christiane Gräbel in Borbitz eingetragenen Grundstücke:

1. Giegelei Nr. 68 mit 1170 M. Nutzungswert, Kartenblatt 1, Parzelle 8;
2. Haus Nr. 69 mit Garten, und 225 M. Nutzungswert, Kartenblatt 1, Parzelle 67;
3. Acker, Wiese, Plan Nr. 128 a, 128 b von 3 h 16 ar 40 qm Größe und 49,91 Talern Reinertrag, Kartenblatt 1, Parzelle 11, 17, 18 und Kartenblatt 2, Parzelle 337;
4. Acker-Plan Nr. 42 von 1 h 27 ar 66 qm Größe und 12 Talern Reinertrag, Kartenblatt 1, Parzelle 437/3 Gebäude-Neuerolle Nr. 69 und 70 und Grundsteuerunterrolle Art. 139, 172 befreit, sollen diese Grundstücke

am 5. Oktober 1918, vorm. 9 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 — versteigert werden. Merseburg, den 6. Mai 1918. Amtliches Amtsgericht.

## Große freiwillige Möbel - Auktion.

Donnerabend den 28. Sept. d. Js. von vorm. 10 Uhr an, werde ich im Saal des Rittergutes Merseburg hier, neugegalteter ein große Partie Möbel, sowie noch viel andere Gerate öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern und zwar:

Sofas, Polstermöbel, Kleiderkabinette, 1 Ausrichtisch (für 20 Personen), andre Tische, 1 Bollenstich, 1 Holztisch, 1 Bollenstich mit und ohne Marmorplatte u. Spiegel, 1 gr. Spiegel mit Komod, 5 andre Spiegel, 1 Buchschloß, 1 Rauchschloß, 1 Schiffstuhl m. Dekorationsarbeiten, 1 Wasserleitrohr, 2 Messingtöpfe, 1 Gartenstuhl, 1 kleine Säulenbank, 1 Essentisch, 1 Aufwandsbüchse, 1 Esstisch, ein Bademischbecken mit 1 Kabinen, 1 Schrank, 3 etl. Wandstationen, 1 Armlehnstuhl, mehrere eigene und hölzerne Bettstellen m. Matratzen, 1 Futtermaschine, 1 Toulche mit Anterloch, 1 handliche Nähting, 1 Nähmaschine, 1 Ständer, eine Ampel, 1 Kamin, 1 Treppenhüter, 2 Säulen, 2 Wandstationen, 1 Leuchter, 1 Tafelwand, 1 Standuhr, meh. 1 Fensterrahmen (grün und braun) sowie ein Dekorationsgegenstände, Kügel, Wägen, 2 Flaggen und noch viel andere Wirtschaftsgüter.

Die Gegenstände sind gebrauchte aber noch in sehr gutem Zustande. Besichtigung von vorm. 9 Uhr an gestattet.

Im Auftrage des Besitzers  
Albert Franke  
Auktionator, Merseburg.

Am 5. Oktober d. Js., vormittags 9 Uhr, kommt beim Amtsgericht Merseburg, Zimmer 19, die am Bahnhof Merseburg bei Leipzig gelegene Größtstele Benziefabrik wegen Erbauseinanderlegung zur Zwangsversteigerung. Neue Maschinen Anlage, Produktion 25 Tausend Mauersteine. Sehr mächtige Fomlager, gütlich Holz, keine Konkurrenz.

## Ackerverpachtung.

Mittwoch den 25. Sept. d. Js., nachmittags 6 Uhr, findet im Saal des Rathhof zu Frankfurt die Verpachtung von circa 16 Morgen Acker auf 6 hintereinander folgende Jahre. 3 Jahre fest und 3 Jahre unbestimmt öffentlich, meistbietend statt. Bedingungen im Termin.

Im Auftrage  
Albert Franke Auktionator.

Elegantes Herrenzimmer, dunkel Eiche, ist umhandhablicher sofort verkaufen  
Bahnhofstr. 8, unten.

## Charlotte Löwe Walther Krause

Verlobte. z. Zt. auf Urlaub  
Bad Sachsa 21. September 1918.



Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen ist vernichtet! Tieferschütterter und unerwartet erhielten wir am 10. September von Ihrem Dittionsprediger die herzerregende Nachricht, daß auch unter lieber Sohn und Bruder, Schwager, Onkel, Nefte und Cousin, der Gestirte

## Friedrich Rathe,

Inhaber des Ehemals Kreuzes II. Klasse und des Altensburgischen Tapferkeitsmedaille, am 1. September durch Schnappell-Braukaufschuß im blühenden Alter von 23 Jahren ein Opfer des schrecklichen Völkermordens geworden ist.

Merseburg, den 20. September 1918.  
In tiefer Trauer:  
Julius Rathe und Frau Emilie geb. Starloff, als Eltern.  
Johannes Gärtner und Frau Minna geb. Rathe, Eduard Drescher und Frau Clara geb. Rathe, Dermatrol Julius Rathe, 3. St. M. Oldenburg, Otto Thelle und Frau Martha geb. Rathe.  
Frieda Richard Marie als Geschwister.  
Walther

Ob wir den Ort, an dem Du starbst, wohl jemals leben werden? — Fern von der Heimat ruht Dein Leib in kalter, fremder Erde. — Nicht dürfen wir um legen, weil die liebe Hand Dir drückt — Nicht Deines Grabes Engel tritt mit Liebesrosen schmückt! — Aber weih ob Deinen Todessehnen ein ander Ohr vernommen! — Ob Du in Dürst und Durstbequal nicht eund umkommen? — Wer weiß, ob Deinen Lebenslauf ein Siegesrausch gendert. — Ob nicht den folgen, jungen Leib sie martervoll geländert? — Das aber wissen wir: daß Du als Held getüht zu haben, und jede Träne wird zum Glück, die Schuldigen zu verderben — So schlaß denn wohl, unter lieber Sohn, — Nun betet, heilendes Deu Dich. — Du wartst lo gut, Du starbst für uns zu früh. — Drum, lieber Fritz, verzeihen wir Dich nie.  
Deine Lieben.  
Wer Dich getannt, fühlt untern Schmerz.

Heute früh 7 1/2 Uhr verschied nach langer, in G duld ertragenen Leiden unser lieber, herzlichster Sohn und Bruder, mein lieber Babel

## Fritz Korge

im Alter von 16 1/2 Jahren.  
Merseburg, den 21. September 1918.

In tiefem Schmerz  
Friedrich Korge und Frau  
Lina geb. Ponle  
Anna Korge.  
Rarl Korge.  
Pauline Ponle.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr von Trauerhause Schmale Str. 3 aus statt.



## Nachruf.

Am 1. September 1918 starb bei der Abwehr eines feindlichen Angriffs im Soldatenfeld für sein geliebtes Vaterland unser lieber treuer Kamerad  
Friedrich Rathe,  
Offizier im Infanterie Regiment 133, 8. Komp., Mitglied des Ehemals Kreuzes II. Klasse und des Altensburgischen Tapferkeitsmedaille.

Wir verlieren in ihm einen pflichtgetreuen und tapferen Kameraden. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Im Felde, den 15. September 1918.  
8. Kompanie 8. Thür. Inf-Regt. Nr. 153.

Wir sind kriegsgetraut und empfehlen uns als Vermählte.

## Heinr. Schnalke und Frau Maria geb. Schwanitz

Merseburg, den 19. September 1918.



Die Beerdigung unseres lieben Sohnes findet Mittwoch den 25. September, nachmittags 3 1/2 Uhr statt.

## Die trauernde Familie Karl Große.

Knapendorf, den 22. September 1918.

### Bekanntmachung.

Montag den 23. September d. J., vormittags 9 Uhr verfertige ich im Rathhof zur Stadt Leipzig in Merseburg, Neumarkt 46, auf richterliche Anordnung für Rechnung, wenn es angeht

- 1 sämmeres Arbeitspferd — belgischer Fuhrwallach — öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
- 1 Plektrum, Gerichtsvollzieher in Merseburg, Gutenbergstraße 4.
- 20 Bände, „Gartenlands“, unterhaltende u. wissenschaftl. Bücher sind zu verkaufen

Gand Nr. 16. Auch ist dalebst ein Schneidertisch zu verkaufen

- 2 Fuhrer Dünger,
- 2 Fuhrer Sand

Obere Breite Str. 17.

Eine guterhaltene Geige und ein Geigenbogen zu verkaufen  
Saulstr. 2

Junge Kaninchen 1 Japaner zu verkaufen  
Karlstr. 21.

5 faue Gänse und Enten zu verkaufen  
Leipzig Str. 78 a.

Saaten-Ziege (Erstling) zu verkaufen  
Christenburger. 17.

Ein Fahrrad mit Bereifung zu verkaufen  
Delgrube 19.

Kaninchen billig zu verkaufen  
Wallendorf 32.

Neinraffiger Sackel sehr wachsam und frei, zu verkaufen, eventuell gegen einen jungen Schäferhund einzutauschen  
Noontr. 13 L. rechts.  
Kanarien Geflügel, guter Rollerhahn, 17er und 18er Brut & Stück 5 Wt., hat abzugeben  
Saulstr. 8, 2 Tr.  
Degg. Jungghäme, 20 u. 25 Wt.  
Eine fast neue Schabmacher Nähmaschine und eine Kinderstuhlfelle (Holz) ist zu verkaufen  
Kleiststr. 8, 1 Tr.

Einen Reppinger (Hund), 3 Jahre alt, verkauft  
Bismarck Nr. 24.

Logenbahn und jung wal. Hahn zu verkaufen  
Roter Feldweg 5, 1 Tr. 1.

Moderne Zuglampe (elektr.) ausgetauscht zu verkaufen  
Eisenbahnstr. 1.

Ruh mit Kalb verkauft  
Wallendorf 28

Ein Anfschwagen zu verkaufen  
Kellische Str. 3.  
Ein Paar Damenstühle Nr. 39 gegen 1 Paar Nr. 37 einzutauschen. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

### Kleiderschrank und Kommode

zu kaufen gesucht  
Haackelstraße 14.

Zu kaufen gesucht einige Morgen Acker in Merseburg oder angrenzenden Orten. Off. unter Ader" a. d. Exp. d. Bl. Gutenbergstraße 14.

Kinderstuhlfelle u. Matrize zu kaufen gesucht. Angebote bitte Ober Altenburg a. B. n. abzugeben

Ein Notenständer zu kaufen gesucht. Off. erb. unter F H an die Exped. d. Bl.

### Fabriks- u. Lagerräume

circa 450 qm zu vermieten  
Kellische Str. 30.

Einfach möbl. Zimmer zu vermieten  
Noontr. 11, 2 Tr. r.

Ein möbliertes Zimmer ist mit einem andern Brautpaar zusammen an Gräueln vom Leinawert zu vermieten

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. in mer mit 2 Betten, 1 Bett frei zu vermieten  
Gutenbergstr. 4, 2 Tr.

Möbl. Zimmer an amt. Herrn zu vermieten.  
Ankunft e. Zeit die Exped. d. Bl.

Schlafstelle für zwei antand. Herren offen  
Wismack 25.

Freundliche Schlafstelle offen. Zu erst. in der Exped. d. Bl.  
Schlafstelle offen  
Sand 23, part. 1.

Schlafstelle an 2 amt. Herren frei  
Weiß. Schlafstelle für Herrn frei  
Gr. Sigmund, 5, pt.

2 Schlafstellen offen  
Ober-Altenburg 26.

Zum Aufbewahren von circa 10 Zehner Kartoffeln werden bis März 1919 geeignete Räume zu mieten gesucht. Offerten unter "Keller 2" an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bl. Woon. 7-3 u. 8. Hof gel. Off. u. P. O. 15139 an Sualens-Klein & Baader 11-15 Frankfurt a. M.

Kinderstuhlfelle u. Matrize zu kaufen gesucht. Angebote bitte Ober Altenburg a. B. n. abzugeben

Offerten unter Z 2 an die Exped. d. Bl.  
Electrotechniker sucht sofort möbliertes Zimmer.

Offerten unter „Cetto“ an die Exped. d. Bl.  
Möbl. Zimmer zum v. Ort. gesucht. Nähe Bahnhof. Offerten mit Preis unter V 13 an die Exped. d. Bl.  
Eude einf. Schlafstelle, leere Etage oder 1. Etage.  
Offerten erbeten Steinstraße 6, Hinterhaus rechts.

Ich habe heute eine Bekanntmachung Nr. H M 580/9 18 K. B. A. betreffend Bestandshebung, Beschlagnahme und Höchstpreise von Weiden, Weidenbüschen, Weidenzweigen, Weidenrinde, Weidenstäben, Weidenstößen, Weidensträucher, Weidenabfall, Rosenweiden und Naturholz (Blanzholz, Stuhlnolz usw.) erlassen.  
Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.  
Magdeburg, den 21. September 1918.  
Der stellv. Kommandierende General des IV. Armeekorps:  
Sonntag, Generalleutnant.



## Pferde z. Schlachten

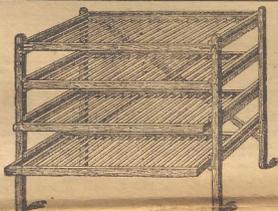
sowie Kofschlachten  
kauft stets

Felix Möbius, Tiefer Keller, Fernruf 583.

Jeder Deutsche, der zur Verringerung des Bargeld-Umlaufs beiträgt, stärkt die wirtschaftliche Kraft des Vaterlandes; ein jeder benutze deshalb für seine Zahlungen ein Postcheck-, Bank- oder Sparkasten-Konto.

Auskunft erteilen kostenlos:

das Kaiserliche Postamt,  
Bankhaus Friedrich Schulte,  
Mitteldeutsche Privat-Bank A. G., Zweigniederl. Merseburg,  
Sächsischer Provinzialbank, Bankeshaus,  
Städtische Sparkasse,  
Sparkasse des Kreises Merseburg,  
Vorkauf-Verein E. G. m. B. H.



Sie erhöhen die Haltbarkeit Ihrer Kartoffel- u. Obstvorräte ganz bedeutend bei Benutzung von

## Kartoffel- und Obst-Korden.

Jede Größe sofort lieferbar.

Entenplan 11 Paul Ehlert, Fernr. 329

## Bestellungen auf Winterkartoffeln

nimmt von heute ab entgegen

Fr. Freygang, Große Ritterstr. 7, Telefon 424.

### 7000 Mark

auf 1. Hypothek sofort oder später auszuliehen. Offerten unter „7000“ an die Exped. d. Bl.

3-4000 Mk. zum 1. 10. auszuliehen. Offerten unter A B 3 an die Exped. d. Bl.

Wegen Krankheit des jetzigen zum baldigen Eintritt jung. faub.

**Küchenmädchen**  
gehucht Rittergut Gr. Kayna, Bahn Frankleben.

**Diebstahl!**  
Einbruch unmöglich durch Alarm-Selbstschutz-Apparat. Großartiger Erfolg. Preis nur 12 - Mk. nach auswärts geg. Nachn. G. Schmiedler, Merseburg, Karltstr. 24.

**Nähmaschinen**  
werden schnell u. gut repariert bei E. Wenzel, Halleische Str. 18

**Kopfhaare**  
(Mähne, Fessel), auch Kuh- u. Schweinehaare

kauft und zahlt hohe Preise  
Ed. Hammer, Mühle: mauermeister,  
Obere Breite Str. 4.

**Gas-Schläuche,**  
Gummimantel, Gasanzylinder  
empfehlen  
Max Schneider, Schmale Str. 14.

**Gebrucht. Blumentöpfe**  
kauft

**A. Mönch, Gärtnerel. Arbeiterinnen**  
heißt ein  
Telegraphen-Bauführer Rißhüte,  
Gutenbergstr. 6, 1. Et.

**Erdarbeiter und Arbeiterinnen**  
heißt ein Sand 1, 1 E

**Arbeiter u. Arbeiterinnen**  
werden einstellt.  
C. Günther, Maurerstr.,  
Friedrichstr. 36.

**Ein Hausmädchen**  
sucht sofort Müllers Hotel.

## Cinophontheater

Große Ritterstrasse 1.

Programm von Freitag bis Sonntag:

### ::: Heide-Gretel. :::

Drama in 4 Akten. In der Hauptrolle: Hella Moja.

### Dschihad.

Der heilige Krieg.

Ergreifendes Drama aus der Türkei in 4 Akten

### Schweinefleisch ohne Marken.

Lustspiel in 2 Akten.

Sonntag ab 3 Uhr: Jugend-Vorstellung,  
ab 6 und 7 1/2 Uhr: Vorstellungen für Erwachsene.

## Jugend- und Familien-Abend

Mittwoch den 25. September, abends 7 Uhr  
in der „Zunkeburg“.

Bühnenstück.

**Auf der Torgauer Heide** von Ludwig.  
Verhöhnung der Sieger vom Weirinnen am 8. Sept.  
Surrenische Vorführungen.  
Humoristische Vorträge: „Kumpel's Entsetzen als Bahn- und Brückenwache“ usw.  
Musikstücke von der Götting-Kapelle Halle a. S.

Vortragsfolge, die zum Eintritt berechtigt, 75 Pfg.  
Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Brendel, Gotthardtstraße.  
Der Verein zur Förderung der Jugendpflege.

## Neues Schützenhaus.

Sonntag den 22. September, abends 8 Uhr

## grosses Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Ersatz-Battalions des Landw.-Inf.-Regt. Nr. 36 aus Halle  
unter Leitung des Kgl. Obermusikmeisters Ermlich.

**Künstermusik mit auserwähltem Programm.**

Eintritt 60 Pfg. Militär 50 Pfg.  
Zu zahlreichen Besuch ladet ein H. Ellenberger.

## TIVOLI.

Freitag u. Sonnabend d. 27 u. 28. Sept.  
abends 7 1/2 Uhr

**2 große volkstüml. Abende**  
der berühmten  
**Leipziger Seidel-Sänger.**

Vollständig neue zeitgemäße Darbietungen.  
U. a. die beiden wanderbaren Zeitbilder:  
„Ein unverhoffter Besuch!“ „Heimgeschick!“  
„Der alte Flickschuster“ Lebensbild  
sowie sämtliche Herren in Einzel-Vorträgen

Vorverkaufskarten: Sperrsitz 1,20 Mk., num. Platz 1,- Mk.,  
II. Platz 80 Pfg. im Zigarengeschäft von H. Fuchs zu haben.

## Künstl. Zahnersatz

Kronen- und Brückenarbeiten.  
Behandlung kranker Zähne.

Hubert Totzke in Fa. Willy Muder

Markt 19 Merseburg Telefon 442  
Sprechzeit 8-6 Uhr. :--: Sonntags 9-1 Uhr.

Wo finde ich schriftliche  
**Helmarbeit?**  
Gefl. Offerten unter „300“ an  
die Exped. d. Bl.

Diern 1919 wird ein  
**Setzer-Lehrling**  
noch angenommen.  
Buchdruckerei Fr. Stollberg.

**Kaufm. Lehrling,**  
Sohn achtbarer Eltern, mit guter  
Schulbildung stellt 1. April n. J.  
ein **Merseburger Wagengabrik**  
A. Dresdner.

**Klempner u. Installateur**  
sowie einen Lehrling sucht  
O. Böttiger, Klempnerstr.,  
Umstühler.

**Zuharbeiterin**  
sofort gesucht.  
A. Koppmann, Burgstr. 7.

## Streifenwärter

für Heberlandbahn Merseburg-  
Mücheln (Strecke Merseburg-  
Frankleben) sofort gesucht.

**Betriebsbahnhof Frankleben.**  
**Borarbeiter,**  
**Arbeiter,**  
**auch Frauen**

werden eingestellt beim **Bahnhof**  
Mücheln.  
Baubüro A. Neumann,  
Mücheln.

**Fleißiges, faub. Mädchen**  
wird sofort für Haus u. Landwirt-  
schaft gesucht in **Artegard Nr. 2**  
bei Herrn **Steinhäuser, Landwirt.**

**Restaurant zum Bahnhof**  
**Niederhenna**  
sucht zum 1. Oktober ein ehrliches,  
fließiges Mädchen.

**Jüngeres**  
**Dienstmädchen**  
als zweites Mädchen für sofort ge-  
sucht. Kann event. bei ihren Eltern  
schlafen. Vorzuziehen wenn vor  
10 oder nachm. nach 4 Uhr.  
Frau **Hildegard Beinhauer,**  
Weiße Mauer 14.

Ordentliches, lauberes Mädchen  
als **Dienstmädchen od. Aufwartung**  
für sofort gesucht.  
Unice-Altenburg 6, 1. Et.

**Anständ. ordentl. Mädchen**  
zum 1. Oktober gesucht  
Loge zum **goldenen Auen,**  
Domplatz 3.

Junges Mädchen oder unab-  
hängige Frau als **Aufwartung**  
von 7-9 Uhr täglich gesucht.  
Mädchen vorhanden.  
Frau **Schütz, Al. Ritterstr. 1.**

**Aufwartung** für den Vormittag  
gehucht  
Friedrichstr. 24.

Anständige, laubere **Aufwartung**  
für einige Stunden des Nachmit-  
tags sofort gesucht.  
Carl Stürzebecher.

**Aufwartung** Sand 1, 1 Et.

**Aufwartung** zum 1. Oktober  
gehucht  
Ober-Altenburg 3.

**Aufwartung**  
für einige Vormittagsstunden ge-  
sucht. Zu erfragen **Steinstr. 2, pt.**

**Achtung!**  
Auf Grund des kolossalen An-  
dranges, betr. Teilhaberschaft der  
Battererion (25 gr) in Sizilstr. 4,  
wird euent. um weiteres Angebot  
gebeten. Mehrere Interessenten.

**Jagdhand,** hübschhaarig, ein-  
laufen. Gegen gute Belohnung  
abzugeben

**Kolonie Baubüro Mücheln.**  
Ein Bortennomine mit an-  
nähend 60 Mt. Inhalt von Sol-  
daten verloren. Abzugeben gegen  
Belohnung **Bahnhofstr. 1.**

**Gründerkarte** Nr. 4892 ver-  
loren. Gegen Belohnung abzu-  
geben **Halleische Str. 50, 1. Et.**

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einschl. Postgebühren; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:  
—: Fernprediger Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einbaltige Beilage oder deren Raum 30 Pfg., im Restamt 75 Pfg., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pfg. mehr. Nachdruck ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Annahme 9 Uhr vormittags.

Nr. 223

Sonntag den 22. September 1918

45. Jahrg.

## Feindliche Teilangriffe vor unseren Stellungen abgewiesen.

### Die Heuchelei der Entente.

Dass uns die Note Balfours den Frieden bringen werde, daran dachte in Deutschland wohl niemand; aber das eine Gute hat sie doch zur Folge gehabt, daß nun den Staatsmännern der Ententemächte und allen voran dem Oberbefehlshaber der Rheinarmee, die Heuchelei, die sie über vier Jahre lang getragen haben, auch vor den Augen der Neutralen endgültig abgerissen wurde und daß sie sich als das entpuppt haben, wofür wir sie schon längst gehalten haben, als Eroberungspolitiker schäblicher Sorte. Es handelt sich in diesem Kampfe um nichts anderes als um die Befestigung der anglo-amerikanischen Welt Herrschaft für alle Zeiten. England allerdings ist in den Krieg eingetreten, um seine eigene Welt Herrschaft sicherzustellen und weiter auszu dehnen. Dieses Ziel hat es nicht erreichen können, ohne einen Partner in das Geschäft mit aufzunehmen. Der verpöhlteste aller Teufel, die Vereinigten Staaten von Nordamerika, wollten aber schließlich nicht nur die Zinsen des Kapitals haben, das sie im Kriege zugunsten der Entente angelegt hatten, sie wollten als tätige Mitarbeiter am ganzen Geschäftsgewinn teilhaben und über den Krieg hinaus an der Weltbeherrschung gleichberechtigt beteiligt sein.

So, wenn man die Zeichen der Zeit versteht, so kann man vielleicht schon jetzt sagen, daß die Vereinigten Staaten sich als die führenden Weltmacht der Zukunft auch über England in diese hinterlistigen Gedanken setzen. Schon jetzt haben sie sich finanziell und militärisch stärker als das Mutterland und glauben auch in politischer Hinsicht sich über die Wünsche der „Vormacht“ England hinwegsetzen zu können. Ohne erst die übrigen Ententemächte zu befragen, haben Wilson und seine Mitarbeiter die österreichische Friedensnote abgelehnt, ehe sie noch von ihren Verbündeten geprüft werden konnte. Herr Wilson läßt sich nicht nur als der unbeschränkte Herrscher

### Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 21. Sept. (Großes Hauptquartier.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

##### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Stillsch von Mexem wurde ein belgischer Teilangriff abgewiesen. Neue Erleuchtungslinien zwischen Lys und Scarpe. Bei Abwehr englischer Bataillone, die nördlich vom La Bassée-Kanal vorrückten, machten wir 50 Gefangene.

##### Heeresgruppe von Boehm.

Zwischen Gouzeaucourt und der Somme zeitweilig starke Artillerieaktivität. Ein englischer Teilangriff nordwestlich von Bellecourt scheiterte vor unseren Linien. Südlich der Somme nahmen wir unsere noch weit vor der Stellung belassenen Vortruppen auf diese zurück und räumten somit auch Stellung Le Grand.

##### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Vauxaillon und Vouy folgten am Abend heftigen Feuer feindliche Angriffe. Auf dem Höhenrücken westlich von Vouy hatte der Feind Fuß. Im übrigen wurde er abgewiesen.

##### Heeresgruppen von Gallwitz und Herzog Albrecht.

Keine besondere Gefechtsaktivität.

Örtler Generalquartiermeister Ludendorff. (W. T. A.)

#### Die politischen Ziele der Entente.

Paris, 21. Sept. (Priv.-Telegr.) Der „Fürcher“ (L'Echo) schreibt heute, das heißt im „Dienstag“, daß die aus den alliierten Ländern herübergehenden Antworten auf das letzte Friedensangebot geeignet sind, die Regierungen und das Volk der Mittelmächte anzureizen und zu ermutigen. Dann wenn die Mittelmächte, ganz gleich ob freiwillig oder gezwungen, die neuen Bedingungen der Alliierten annehmen, so sinken Deutschland und Österreich zu Staaten des dritten und vierten Ranges herab, deren Bedeutung für das politische Gleichgewicht Europas völlig belanglos wäre. Eine derartige Verschleppung der Machtverhältnisse wäre auch im Interesse der Neuen, abseits des Krieges stehenden Nationen Europas keineswegs gelegen, abgesehen von der durch keinerlei Wahagen zu rechtfertigenden Vergewaltigung eines großen Staates.

#### Erfolgsloses Anrennen gegen die Siegfriedstellung.

Aus dem Haag, 21. Sept. (Priv.-Telegr.) Aus London wird gemeldet: Die Blätter betonen in ihren Berichten über den jüngsten Ansturm der Engländer gegen die Siegfriedstellung, daß das zerrissene Vorgehen der Verbündeten von Paris sehr hinderlich sei, da die Tanks lange Zeit an der gleichen Stelle hängen und so dem feindlichen Artilleriefeuer ausgesetzt sind und die eigenen Mannschaften nicht genügend unterstützen können. Der Ansturm der britisch-lanabischen Truppen gegen das heilige Feuer der gut eingeschlossenen deutschen Artillerie sei sehr verlustreich gemenet. Deßhalb ist der letzte Erfolg der englischen Truppen zu betonen.

#### Englands Furcht vor Amerika.

Berlin, 21. Sept. Unter der Überschrift „Englands Furcht vor Amerika“ bepricht die „Nord. Allgem. Ztg.“ einen Leitartikel der „Times“ über englisch-amerikanische Schiffsverkehrsfragen und sagt: Die Ausführungen der „Times“ zeigen in scharfer Beleuchtung, von welchem Gefühl das englische Volk heute, 1/2 Jahre nach dem Eintritte Amerikas in den Krieg, den Vereinigten Staaten gegenüber erfüllt ist. Wie tief muß sich das Gift des Neides schon eingetrieben haben, wenn ein Blatt, wie die „Times“, sich in so wenig hundertwörtlichen Worten über die Sorgen Englands äußert, daß die Einstellung der amerikanischen Handelsflotte während der letzten Monate jedem Engländer deutlich vor Augen führt, was auf dem Spiele steht: Englands Vormachtstellung in Schifffahrt und Handel.

#### Die französischen Sozialisten gegen Clemenceau.

Paris, 21. Sept. (Priv.-Telegr.) Die Pariser „Humanité“ schreibt, daß die Sozialisten der Kammermehrheit Clemenceaus Auffassung über die österreichische Note, wie er sich in der Presse äußert habe, nicht annehmen können.

(Neueste Nachrichten siehe auch Beilage.)

ständig zu seinen Gunsten liegt, während die andere als zu leicht, um für die Zukunft größerer Beachtung wert zu sein, in die Höhe schnellen soll. Es ist der uneingeschränkte Verzichtungs-wille, der in der Ablehnung des österreichischen Friedensangebotes durch die Vereinigten Staaten zum Ausdruck kommt. Deutschland soll Elend-Verdrüß und seine Kolonien verlieren, Österreich und die Türken sollen zerschlagen werden und alle Verbündeten sollen der freien wirtschaftlichen Entwicklung beraubt werden. So sieht der Frieden Wilsons aus, desjenigen Wilsons, nach dessen Meinung aus diesem Kriege kein Staat als Sieger oder Besiegter hervorgehen sollte. Das war aber nur zu der Zeit, als die Kriegssansichten der Entente sehr schlecht standen. Jetzt aber, nach dem letzten Erfolg der Entente, hofft diese, alle ihre Aufgaben zu lösen, die sie bisher mehr oder minder zu überbergen trachtete, offen ins Auge zu fassen. Auch die Neutralen sehen nun, was es mit ihnen auf anglo-amerikanisches „Recht“ gegründeten Völkerbündnis auf sich hätte. Die Regierungen Englands, Amerikas und Frankreichs sind erobrerungslustiger als unsere ausweichendsten Alldeutschen. Das deutsche Volk aber und seine Verbündeten, die diesen Krieg von Anfang an lediglich für ihre Existenz geführt haben, werden unseren Feinden zeigen, wie sehr sie sich berechnen haben, und daß der deutsche Michel auch heute noch imstande ist, irgend einen Himmel, der glaubt, ihm im Weltgetriebe allzu unpassend auf die Spinnereugen treten zu dürfen, über den Haufen zu schmeißen.

## Der Weltkrieg.

### Beendigung des Krieges im nächsten Frühjahr?

Nach einer Meldung des „Echo de Paris“ sollte Finanzminister Klotz am Mittwoch dem Finanzausschuß der Kammer mit, daß er mit der neuen Kriegskreditforderung, die zwischen 15 und 20 Milliarden betragen werde, hoffe, die Kosten des Krieges bis zum Frühjahr gedeckt zu haben. Vielleicht würde das die letzte Forderung des Krieges sein, wenigstens sei die Hoffnung für die Beendigung des Krieges bis zum Frühjahr gegeben.

### Die Kämpfe im Westen.

Der deutsche Abendbericht besagt: Berlin, 20. Sept., abends. (Mittl.) Von den Kampfzonen nichts Neues.

#### Von den Kämpfen an der Westfront.

Aus Berlin wird gemeldet: Den am 18. September unter schweren Verlusten zusammenstreichenden Durchbruchversuch zwischen Cambrai und St. Quentin haben die Engländer und Franzosen am 19. September im nördlichen Teil der Angriffsfront nicht wiederholt. Es kam lediglich zu starken Teilangriffen. Am Morgen wurden die Engländer südwestlich von St. Quentin abgewiesen. Um 11 Uhr verließen sie im Abschnitt Erbeu-Semire unter harter Tankenfeindung vorzugehen. Nachdem ein großer Teil Tanks vernichtet war, machten die übrigen Febrt und die englische Infanterie stutete in ihre Ausgangsstellungen zurück. Am Nachmittag scheiterten Teilangriffe bei Gouzeaucourt und ein Angriff, der sich im Sandenabende vorbereitete, wurde von dem zusammengefaßten deutschen Artilleriefeuer zerstört. Ein Teilverstoß nordöstlich von Gouzeaucourt blieb im deutschen Maschinengewehr- und Infanteriefeuer liegen. Bei wiederholten starken Angriffen zwischen Erbeu und Semire konnten die Engländer sich lediglich in zerstückelte Stellungsteile nordwestlich von Semire weiter festsetzen.

Bei den südlichen Teilen der Angriffsfront vom Diquon-Bache bis an die Somme gingen Engländer und Franzosen nach starkem, am 5. Uhr morgens einsetzenden Feuer zu geschlossenem Angriff vor. Von dem deutschen Artilleriefeuer bereits in der Entwidelung gefahrt wurde die feindliche Infanterie auf der ganzen Front unter empfindlichen Verlusten in ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Um 12 Uhr mittags schiedten die Engländer und Franzosen von neuem tiefergelegte Angriffswellen vor. Wiederum wurden alle Angriffe abgewiesen. Mit Sandanoren trafen deutsche Sturmtruppen dem weichen den Gegner nach, lauberten Abwehrstellungen vor den



des Hängens an der Waage stehen würden. Das ist jetzt vorüber. Der amerikanische Imperialismus will mehr sein als das Hängens an der Waage, er will sein ganzes Gewicht so in die eine Waagschale werfen, daß sie sich voll-